

SOLIDARISCHE WELT

Simbabwe – Mutig der Krise trotzen



Liebe Leser:innen,

im letzten August wurde Emerson Mnangagwa zum zweiten Mal zum Präsidenten von Simbabwe „gewählt“, nach einer Wahl, die sowohl von der Opposition als auch von internationalen Beobachter:innen als undemokratisch bezeichnet wurde.

Die Opposition erkennt die Ergebnisse nicht an und behauptet, Beweise für die Niederlage Mnangagwas zu haben. Das alte Regime setzt sich also mit dem langjährigen Mugabe-Weggefährten Mnangagwa fort, und das Bild des „gescheiterten Staates“ festigt sich weiter.

Jüngst wurde gemeldet, dass zwei Oppositionspolitiker der Citizens Coalition for Change (CCC) von Unbekannten entführt, gefoltert und leblos am Straßenrand abgelegt wurden. Einer von ihnen starb, während der andere zwar schwer verletzt überlebte, aber weiterhin um sein Leben bangen muss. Ein weiterer Oppositionspolitiker wurde bisher 65 Mal aufgrund seiner Tätigkeit verhaftet und sitzt seit 17 Monaten ohne Anklage in Untersuchungshaft.

Wie gehen die knapp 17 Millionen Menschen in Simbabwe mit einer solch katastrophalen Lage um, die noch dramatisch verschlechtert wird durch Abfolgen von langen Dürren und verheerenden Überschwemmungen, einer landesweiten Cholera-Epidemie und einer Inflation, die von Jahr zu Jahr im dreistelligen Bereich liegt?

Sie versuchen, so etwas wie ein „normales Leben“ zu führen und für sich selbst und ihre Familien zu sorgen. Sie fordern ihr Selbstbestimmungsrecht ein, schaffen Einkommensmöglichkeiten und Zugang zu Bildung für Mädchen und junge Frauen oder sichern die Wasserversorgung auf dem Land, um ihre Felder ganzjährig zu bestellen. Über diese Arbeit können Sie mehr in diesem Heft und auf unserer Website lesen, und auch direkt unsere Partner unterstützen.

Simbabwe darf nicht vergessen werden! Dafür danken wir Ihnen sehr und senden solidarische Grüße aus Berlin.



Christophe Mailliet



Christophe Mailliet
Geschäftsführer

**Unterstützen Sie mit Ihrer Spende
die simbabwische Zivilgesellschaft!**



Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN DE73 3702 0500 0001 2507 00

BIC BFSWDE33XXX

Spenden sind steuerlich absetzbar



Das Deutsche
Zentralinstitut
für soziale
Fragen (DZI)
bescheinigt:

**Ihre Spende
kommt an!**

SPENDENAUFTRUF

Wassergewinnung in Dürrezeiten

Wenn alle an einem Strang ziehen, blühen die Gärten

Wasser ist im dürregeplagten Simbabwe ein wertvolles Gut. Extremwetterereignisse wechseln sich häufig ab. Auf monatelange Dürre folgt Starkregen mit Überschwemmungen. Die trockenen Böden können das viele Wasser nicht speichern und es sickert sogleich in die Tiefe. Um unter diesen schwierigen



Ein Sanddamm zur Gewinnung und zum Auffangen wertvollen Wassers wird errichtet.

Umständen Landwirtschaft betreiben und sich versorgen zu können, bedarf es eines ausgeklügelten Systems, mit dem Wasser an die Oberfläche von ausgetrockneten Flüssen befördert werden und dann gerecht auf die ansässigen Menschen verteilt werden kann.

„Wir haben eine alt bewährte Technik, bei der mit einem Sanddamm in einem solchen Fluss ein Wasserreservoir geschaffen wird, das wesentlich mehr Wasser speichert und mit der Zeit kleine Oasen entstehen lässt. Das Wasser wird mit einer kleinen Pumpe zur Bewässerung der umliegenden Gärten genutzt. Nun wollen wir noch mehr Regenwasser direkt während des Niederschlags auffangen“, berichtet Mavis Gumede vom ASW-Partner Dabane. Durch sogenannte Regenwasser-infiltrationssysteme, einer Art Tröpfchen-Bewässerung, soll die Bodenfeuchtigkeit

langfristig erhalten werden. Dafür wird so viel Abflusswasser wie möglich durch Wehre und Sanddämme gesammelt. Außerdem geht es darum, die Erosion zu verringern, den Boden zu verbessern und die Feuchtigkeit in der Wurzelzone der Pflanzen zu erhalten, um sowohl den Ackerbau als auch das Grünland für eine wirtschaftliche Viehhaltung zu fördern.

Dem voraus gehen Gemeindebesprechungen, die Dabane mit der Bevölkerung führt, um sie über die Wichtigkeit der klimaangepassten Landwirtschaft zu informieren. I.d.R. gibt es kaum eine Familie, die sich nicht an dem Projekt beteiligen möchte. Denn die Aussicht auf langfristig blühende Gärten mit Gemüse und Wasser für sich und ihr Vieh ist überzeugend.

„Ich finde es auch sehr hilfreich, dass wir uns regelmäßig treffen, um zu besprechen, wie wir das knappe Wasser am besten einsetzen, damit alle Beteiligten etwas davon haben. Früher war es nicht so selbstverständlich wie heute, dass unsere Stimme als Frauen hier genauso zählt, wie die der Männer“, sagt Mavis Gumede stolz.

Lassen Sie mit Ihrer Spende noch mehr trockenes Land zu kleinen Oasen erblühen!

Jetzt Spenden:
<https://www.aswnet.de/projekt/dabane>



AUS DEM PROJEKT

Own your Story – Bestimme deine Geschichte selbst!

Purple Hand Africa stärkt Simbawes LSBTIQ*-Community

Seit vier Jahren unterstützt die ASW das LSBTIQ*-Projekt von Purple Hand in Simbabwe. Dort sind Homosexualität und queeres Leben noch immer ein Tabuthema, sexuelle Handlungen unter Männern strafbar. Die meisten queeren Menschen leiden sehr unter

sogenannter „korrigierender Vergewaltigung“. Im geschützten Rahmen von Purple Hands Workshops können sich die Mitglieder der LSBTIQ*-Community über ihre Erfahrungen austauschen, Erlebtes gemeinsam verarbeiten und sich gegenseitig stärken. Es ist für manche das erste Mal, dass sie

Schreiben übergegangen. Der Zugang zu persönlichen Themen über Kunst soll auch die psychische Verarbeitung von gesellschaftlichem Ausschluss und Gewalt unterstützen. Durch das Engagement von Purple Hand werden LSBTIQ*-Personen darin gestärkt, ein selbstbestimmteres Leben zu führen, sichere Räume für sich und andere zu schaffen und gegen die Diskriminierung von sexuellen und geschlechterspezifischen Minderheiten einzustehen. Durch eine starke Community und nationale und internationale Vernetzung schafft sie es auch, die simbabwische Gesellschaft für LSBTIQ*-Themen zu sensibilisieren.



Workshop-Teilnehmer:innen schreiben Karten an Personen, mit denen sie ihre Geschichte teilen möchten.

den Stigmatisierungen, denen sie im Alltag ausgesetzt sind und müssen ihre geschlechtliche Identität oder sexuellen Vorlieben verbergen. Nicht selten werden sie Opfer von emotionaler Folter, körperlicher Misshandlung oder

offen über ihre Geschichte sprechen können – für die meisten gar nicht so einfach. Darum nähern sich die Teilnehmenden dem schwierigen Thema künstlerisch. Begonnen haben sie 2019 mit szenischem Spielen und sind nun zum kreativen

Mehr zum Projekt:
[https://www.aswnet.de/
projekt/purple-hand](https://www.aswnet.de/projekt/purple-hand)



SCHWERPUNKTTHEMA

Mutig der Krise trotzen

Simbabwes Zivilgesellschaft hält zusammen

Nach den jüngsten Wahlen vergangenen August bleibt die Lage in Simbabwe angespannt. Armut, Ungleichheit und Hunger bestehen aufgrund der sich verschlechternden wirtschaftlichen Bedingungen weiterhin. In den meisten Krankenhäusern herrscht Ärzte- und Materialmangel und Patient:innen müssen für eine Konsultation teils 80 USD zahlen.

Simbabwe kehrt in eine Ära brutaler Unterdrückung zurück. In den letzten Monaten wurden über ein Dutzend Vertreter:innen der oppositionellen Citizens Coalition for Change von der Polizei verhaftet, während andere gewaltsam entführt wurden. Eine Änderung des Gesetzes zum Umgang mit der Zivilgesellschaft (PVO-Act) gibt dem dafür neu eingerichteten Amt die Befugnis, Organisationen zu bestrafen, Registrierungsgebühren zu erheben und Registrierungen gänzlich abzulehnen, wovon auch bestehende Organisationen rückwirkend betroffen sein können.

Aufgrund der mangelnden Rede- und Meinungsfreiheit leben Menschen in großer Angst vor Repressionen und Gewalt.

Besonders in Zeiten wie diesen gilt: Widerstand lohnt sich! Purple Hand Africa und andere LSBTIQ*-Organisationen haben eine Petition gegen die Änderung des PVO-Gesetzes



Junge Frauen von WAP präsentieren stolz ihre Produkte.

aufgesetzt und dem Parlament vorgelegt. Weiterhin werden „Expressive Writing Camps“ für Mitglieder der LSBTIQ*-Gemeinschaft mit dem Ziel der Förderung des psychischen Wohlbefindens und der Verarbeitung von Traumata durchgeführt.

Im Rahmen der Camps wurde erstmalig die Herstellung und der Verkauf von umweltfreundlichen Kosmetika integriert, was zum Lebensunterhalt der Teilnehmer:innen beiträgt.

Die Mädchen vom Women Advocacy Project haben durch die Herstellung und den Verkauf von Seife knapp 60.000 USD eingenommen und 31 von ihnen konnten in diesem Jahr die Schule besuchen.

Zu guter Letzt startet unser Partner Dabane Trust im Dezember ein Projekt, das darauf abzielt, landwirtschaftliche Erträge zu steigern, um die Ernährungssicherheit und das Familieneinkommen im Süden Simbabwes zu verbessern.

Zum ganzen Artikel:
<https://www.aswnet.de/simbabwe-wahlen-krise>



Vom „globalen Studieren“ zur Solidaritätsarbeit weltweit

Ein neues Gesicht im ASW-Länderreferat

Auf die ASW aufmerksam geworden bin ich durch Vernetzung im internationalen „Global Studies Programm“ (GSP) der Humboldt-Universität Berlin, durch das ich jeweils ein Semester in Südafrika und Indien Sozialwissenschaften studiert habe. Ein Praktikum im ASW-Indienreferat kam mir zu Ende meines Studiums gelegen: So konnte ich den Kontakt nach Indien halten und in meine Abschlussarbeit Einsichten aus der Praxis und aus dem Süden einbringen. Beim Einlesen in Anträge und Berichte von Projektpartnern sowie Begleiten von Indienreferent Detlef Stüber bei Partner- und Projektbesuchen in Indien beschäftigte mich die Frage: Wie blicken für soziale Gerechtigkeit und Umwelt engagierte Menschen in Indien auf Klimawandel und Klima(gerechtigkeits) bewegung? Letztere wurde während meines Studiums verstärkt sichtbar – allerdings zunächst ohne viel Sicht- und Hörbarkeit von schon längst direkt betroffenen und protestierenden Gruppen und Aktiv:istinnen des Globalen Südens.

So arbeitete ich auch über mein Praktikum hinaus mit der ASW daran, Südperspektiven zu Klimaungerechtigkeit

mehr Raum zu verschaffen. Etwa durch die Mitarbeit am gleichnamigen Themenheft, der Übersetzung von digitalen Veranstaltungen, die Einbindung der Stimmen von ASW-Partnern in meine Masterarbeit und Publikationen



Sina Rauch ist neue Referentin für ASW-Indienprojekte.

zu dekolonialen Perspektiven für ein Zusammenleben in einer (klima) gerechteren Welt. Seit dem Sommer 2022 setze ich mich dafür nun auch als festangestellte ASW-Mitarbeiterin ein - als Koordinatorin für die

ASW-Jahresprojekte „Klima – Ernährung – Vielfalt: Landnutzung für unsere Zukunft“ und „Frauenrechte weltweit im Krisenmodus – Perspektiven und Allianzen aus dem Globalen Süden“. Ihre Titel spiegeln wider, was mir wichtig ist: Engagement, das ökologische und soziale Vielfalt zusammendenkt. Als Trainerin für Vielfalt & Anti-Diskriminierung in berufsbegleitender Weiterbildung möchte ich Bewusstsein für Perspektiven und Projekte schärfen, die aus sozialer Ungleichheit und für deren Überwindung entstehen.

Auch in meiner neuen Rolle als Referentin im ASW-Indienreferat geht es mir darum, für vielfältige Perspektiven aus der indischen Gesellschaft zu sensibilisieren, unseren Projektpartnern vor Ort bei der Bekämpfung sozialer Ungleichheiten zur Seite zu stehen und hierzulande zu fragen: Was hat das mit uns zu tun und wie können wir uns gemeinsam einbringen für eine Welt, die zusammenhält?

Die Würde des Menschen gilt für alle



„Wenn wir Frauen solidarisch sind, können wir das Gesicht der Welt verändern“, sagt Barbara Neubert im ASW-Fördermitgliedschaftsvideo. Barbara Neubert ist Pfarrerin, Fördermitglied der ASW und hat von 2013 bis 2020 die ASW-Arbeit über ihre Tätigkeit im Vorstand mitgestaltet. Bis vor kurzem war sie Pfarrerin in Berlin-Lichterfelde. Seit Herbst diesen Jahres ist sie Beauftragte für den Kirchlichen Entwicklungsdienst der Evangelischen Kirche Berlin Brandenburg Schlesische Oberlausitz und Länderreferentin für Kuba im Berliner Missionswerk.

Von Anfang an habe sie der Ansatz der ASW fasziniert, sagt Barbara Neubert im Interview. Dass die Menschen vor Ort die Akteure der Veränderungsprozesse sind und **„niemand aus Europa kommt, der weiß, wie die Probleme zu lösen sind“**. Und dann habe sie während ihrer Vorstandstätigkeit auch die Verbindung der ASW zu den Kirchen wieder stärken wollen. **„Die Kirchen waren bei der Gründung der ASW wichtig – und zwar nicht nur eine Kirche, sondern von Anfang an ökumenisch.“**

Konkret hat sie dann auch die Projektarbeit der ASW in ihre Kirchengemeinde

hineingetragen und mehrmals Spendenaktionen dazu veranlasst. Vor allem die Ausrichtung der ASW-Projekte auf die Stärkung von Frauen war ganz in ihrem



Barbara Neubert / Foto: DerDehmel

Sinne. Besonders gut gefiel ihr eine Aktion eines ehrenamtlichen Teams in ihrer Gemeinde, das ein Antiquariat macht. Sie fördern Projekte gerne längerfristig, und die Besucher:innen wissen, dass sie mit ihren Spenden u.a. das Wasserprojekt von Dabane in Simbabwe unterstützen.

Jetzt, wo sich Barbara Neubert nicht mehr im ASW-Vorstand engagiert, bleiben die Verbindungen dennoch erhalten. Und bei ihrer neuen Tätigkeit im Kirchlichen Entwicklungsdienst zeigen sich auch viele Überschneidungen mit der ASW. Hier wie dort geht es viel um Netzwerkarbeit

und um globale Gerechtigkeit. **„So gibt es zum Beispiel in Neuruppin Frauen, die wunderbare Bildungsarbeit im Bereich Globales Lernen machen und entwicklungspolitische Themen auch an Menschen bringen, die sich sonst nicht damit beschäftigen.“** So würden sich die Gemeinden also auf den Weg machen, ihr Engagement für eine globale Gerechtigkeit verbindlich zu stärken und auch Antworten zu finden auf die großen Herausforderungen der Zeit.

Barbara Neubert hat für sich hier sehr persönliche Antworten gefunden:

„Für mich geht es darum, Hoffnung zu stärken, Meinungsverschiedenheiten auszuhalten, erkennbar zu sein und genau hinzuschauen.“ So suche sie immer wieder das Gespräch, redet mit Menschen und macht so die eigene Position deutlich. Wie zum Beispiel: **„Menschen, die auf der Flucht sind, sind als erstes Menschen. Keine Krise oder Problem, sondern Menschen!“**.

Eine harte Migrationsbekämpfung müsse daher eine härtere Bekämpfung der Migrationsursachen sein.

Und das bedeute, **„Menschen zu unterstützen, dass sie an ihrem Ort leben können“**. Und genau das tue ja die ASW.



Danke, danke und nochmals danke, liebe Unterstützer:innen der ASW! 2023 war wieder einmal ein hartes Jahr in vielen Bereichen des Lebens. Wir von der ASW-Geschäftsstelle und unsere Partner:innen weltweit sind sehr froh, dass Sie uns auch in diesem Jahr unsere Arbeit ermöglicht haben.

Eine starke Frauenstimme aus Simbabwe

“Wir werden in Simbabwe die Stärkung und den Schutz von Frauen sicherstellen. Es heißt zu Recht: Wenn man in Frauen investiert, investiert man in die ganze Gesellschaft. Wir unterstützen, dass Frauen sich organisieren. Starke zivilgesellschaftliche Organisationen sind ein wichtiges Gegengewicht zu mächtigen staatlichen und wirtschaftlichen Akteuren. Sie bringen die Stimmen von Menschen, die ihre eigenen Erfahrungen und Bedürfnisse am besten kennen, in Entscheidungsprozesse ein und tragen dazu bei, dass die Regierung rechenschaftspflichtig ist gegenüber den Menschen, denen sie dienen soll.“

Nur dank Ihrer Spenden können wir Frauen stärken, dem Klimawandel etwas entgegensetzen und für mehr Gerechtigkeit auf dieser Welt sorgen.

Wir wünschen Ihnen eine frohe Weihnachtszeit und einen guten Rutsch in ein stabiles, friedliches und gesundes neues Jahr!

Für Constance Mugari, Leiterin der ASW-Partnerorganisation WAP (Women's Advocacy Project) ist Geschlechtergerechtigkeit erreicht, wenn Frauen und Mädchen in allen Lebensbereichen anerkannt werden, teilhaben können und in Entscheidungsprozessen und Führungsrollen repräsentiert sind: auf familiärer, gemeinschaftlicher, bis hin zu gesellschaftlicher und nationaler Ebene.

Mehr Videobotschaften zum Thema Geschlechtergerechtigkeit aus Sicht unserer Partner:innen finden Sie unter:

<https://www.aswnet.de/projekte/asw-mediathek/>

